

IMPULS „Maria, eine von uns, steh uns bei“	3
BERICHTE Anleitung zur Achtsamkeit	6
Spiel vor dem Angesicht Gottes	8
SEELSORGE	9
MEIN KIRCHENLIED „Worauf sollen wir hören ...“	10
BERICHT Mozart in Liebfrauen	12
INFORMATIONEN & VERANSTALTUNGEN	15
KALENDER	22



Liebe Mitchristen!

Auf dem Weg zum Markt kam Günter mit seiner Mutter an einer großen Kirche vorbei. Der Junge schaute an der Kirche hoch und meinte: "Mutti, guck mal, die großen Fenster sind ganz schön schmutzig, die sehen aber gar nicht schön aus."

Die Mutter sagte nichts, sondern ging mit ihm in die Kirche hinein. Jetzt strahlten die Fenster in bunten und hellen Farben. Da staunte Günter. Ein auffallend schönes Fenster fiel ihm auf. Er fragte: "Mutti, wer ist das?" „Das ist eine heilige Frau, das ist Maria, die Mutter Gottes. Durch sie strahlt die Sonne, wie Du siehst.“

Lassen Sie sich gerade jetzt im Monat Oktober von Maria anstrahlen. Liebfrauen möchte Sie dazu einladen, zur Begegnung mit dem Herrn und mit ihr.

Herzlich willkommen!

P. Romuald



www.liebfrauen.net

IMPRESSUM

Herausgeber **Katholisches Pfarramt Liebfrauen, Ffm**
Telefon 069-297296-0 Fax 069-297296-20
eMail redaktion.lb@liebfrauen.net

Redaktionsanschrift **Redaktion Liebfrauenbrief,**
Schärfengäßchen 3, D-60311 Frankfurt am Main

Redaktion

Cornelia Schlander, Johannes Storcks, P. Romuald
Hülksen, Br. Paulus Terwite, Maria Becker (Korr.)

Layout & Satz **Cornelia Schlander**

Druck **Druckerei Strobach GmbH, Ffm**

V.i.s.d.P. **Johannes Storcks**

Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Artikel können redaktionell überarbeitet werden.

Nächste Ausgabe **Freitag, 18. November 2005**
Redaktionsschluss **Montag, 7. November 2005**

Sie können das Leben und die vielen Tätigkeiten an Liebfrauen durch eine Spende unterstützen:

Konto 140 008 761,

Nassauische Sparkasse Frankfurt, BLZ 510 500 15.

Für jede Spende stellen wir Ihnen auf Anfrage eine steuerlich absetzbare Spendenquittung aus.

"Maria, eine von uns, steh uns bei!"

Betrachtungen zum Augsburger Altarbild "Maria, die Knotenlöserin"

Wo findet man nicht überall Knoten? Matrosen auf den großen Segelschiffen müssen den Seemannsknoten im Schlaf beherrschen, um kritische Situationen zu meistern. Wenn Sie Zubehör am Rucksack sichern wollen oder Nahrungsmittel in einer Jugendfreizeit an den Baum hängen möchten, sind besondere Knotenkünste erforderlich.

Manchmal machen wir uns auch einen Knoten ins Taschentuch, um einen wichtigen Auftrag nicht zu vergessen. Solche freiwilligen und selbst gemachten Knoten sind im alltäglichen Leben unentbehrlich.

Allerdings kann es hin und wieder auch ganz anders kommen. Plötzlich hat sich ein Schnürsenkel festgezogen oder ein Kabel sich mit anderen Leitungen verfangen, und es hat sich ein Knäuel gebildet. Wenn beim Waschen einiger Schürzen sich die Bänder total verknotet haben, kostet es viel Zeit und genaues Hinschauen den verflixten Knoten wieder zu lösen.

Dennoch nehmen sich diese Knoten noch relativ harmlos und einfach zu lösen aus, verglichen mit jenen, die sich in Beziehungen und im Innern von Menschen eingestrickt haben können. Ein unbedachtes Wort, nur so dahin gesprochen, ein falscher Zungenschlag in einer ungünstigen Situation und schon hat sich ein Missverständnis eingeschlichen. Ein Knoten hat sich gebil-

det. Und die Erfahrung zeigt: Je ungeduldiger und je fester die Beteiligten am Fadenende ziehen, um so schwieriger wird die Lösung.

Dies trifft auch auf die Knoten in der eigenen Seele zu. Durch eigene Schuld, die nicht wieder gutgemacht wurde, oder fremde Schuld, die uns im Innersten sehr getroffen hat, kann sich in kurzer Zeit ein unentwirrbarer Knäuel entwickeln.

Unter Umständen meint man: da komme ich schon allein wieder heraus, wenn ich nur fest genug am Faden des Rechthabens weiterziehe. Nur nicht aufgeben ist das Motto. Aber wie bei allen Knoten, so zeigt sich recht schnell: Je stärker man zieht, um so härter und unauflösbarer wird er.

Die Erfahrung des Lebens lehrt uns: Macht es wie beim Wollknäuel! Durch genaues Hinschauen, Nachvollziehen der vielen Windungen und die geduldige Lockerung des Fadens kann das Knäuel entwirrt werden. Wer anders vorgeht, darf sich nicht wundern, wenn er die Situation verschärft und weitere Knoten produziert.

In Augsburg, in der Nähe des historischen Rathauses, befindet sich in der Kirche St. Peter am Perlach das barocke Altarbild "Maria, die Knotenlöserin". Es enthält ein sehr ungewöhnliches Motiv: Maria steht zwischen Himmel und Erde. Mit ihrem

Fuß tritt sie auf den Kopf der Schlange, die in der Bildersprache der damaligen Zeit den Tod symbolisiert. Sie ist umrahmt von zwei Engeln. Der eine reicht ihr ein Band mit den großen und umfangreichen, dicken und unscheinbaren Knoten unseres Lebens. Es ist zu einem Knäuel zusammengelaufen mit großen Schlaufen und vielen kleinen Ringeln. Man kann sehen und ahnen, dass das Gewirr von Bändern nur sehr schwer zu ordnen ist. Es erscheint schon fast wie der berühmte gordische Knoten.

Unter Marias Händen löst sich jedoch ein Knoten nach dem anderen. Der Engel auf der linken Seite hält uns das hell leuch-

tende, glatte Band entgegen. Von ihm sollen wir uns hineinholen und einfangen lassen in den Frieden mit Gott, den Christus ihr und uns allen geschenkt hat.

Maria, so lautet die wunderbare Botschaft des Bildes, hat mitgeholfen, die großen Knoten der Menschheitsgeschichte zu entwirren und zu lösen. Sie kann auch uns bei den ganz persönlichen Knoten helfen; Knoten, die entstehen, wenn Ehen und Familien zerbrechen; wenn Eltern sich mit den Wegen ihrer Kinder nicht abfinden können; wenn schwere Krankheiten über uns hereinbrechen. Viele Menschen finden bei Maria, besonders durch das Rosenkranzgebet, Trost und



Hilfe. Wenn die Perlen durch die Hände gleiten, kann sich in neuer Weise eine innere Ruhe entwickeln, die frische Kraft verleiht. Im Einschwingen auf die verschiedenen Geheimnisse des Rosenkranzes, die sich am Leben Jesu orientieren, kann Maria uns lehren auszuhalten, im Vertrauen darauf, dass das Kreuz von Not und verworrenen Problemen nicht das letzte Wort hat.

Es ist wichtig, auf dem Bild zu beachten, dass die verknotete Schlange zu Füßen Marias mit den Verknotungen des Bandes korrespondiert. Hier wird deutlich, dass demjenigen, der so glaubt wie Maria, das Böse im letzten Innersten nicht mehr betreffen kann.

Vielmehr werden Menschen dazu fähig, sich den eigenen Lebensknoten zu stellen, die unlösbaren dem Herrn zu übergeben und auch dazu bereit zu sein sich den Lebensknoten anderer anzunehmen- eben wie Maria.

"Was er Euch sagt, das tut." Dieses Wort der Gottesmutter bei der Hochzeit zu Kana in Galiläa (Joh2,5) führt auch uns zu Jesus Christus. Maria, die Knotenlöserin, weist uns auf den hin, der allein binden, verbinden, lösen und heilen kann. Ohne ihn gibt es keine Lösungen in den Problemen und Knoten unserer Zeit.

In einem Gebet von Sr. Benedikta Hintersberger, Dominikanerin, heißt es:

*Maria, Schwester im Glauben,
du Knotenlöserin!
Dein heiliges, gelungenes Leben
spricht mich an.*

*Du kennst sie,
die leidvollen Situationen,
wenn Ablehnung und
Enttäuschung lähmen,*

*wenn gesteckte Ziele
in weite Ferne rücken,
wenn Zuhören unmöglich wird,
wenn Unverständnis verletzt,
wenn Machtansprüche
in unvermutete Fallen treiben,
wenn Zweifel übermächtig werden,*

*wenn Schuld belastet, Versagen lähmt,
wenn sich alles
verkrampft und zuschnürt,
wenn nichts mehr gelingt,
wenn keine Lebensenergie mehr
strömt.*

*Maria, vom Knoten,
dann mach mir Mut,
weck Hoffnung und zeige mir Wege,
heilende, erlösende, gute Wege,
Verworrenes zu entwirren,
Verschlungenes zu glätten,
Verknotetes zu lösen,
Verletzungen zu heilen,*

*mit viel Geduld und Ausdauer,
mit Mut und Offenheit,
mit Fingerspitzengefühl
mit Wohlwollen und Tatkraft,
mit Treue und Kreativität
und mit großem Vertrauen,
dass alles gut wird.*

Maria, eine von uns, steh uns bei!

P .Romuald

Anleitung zur Achtsamkeit

Besinnungswochenende des Frauentreffs

"Von allen guten Geistern verlassen?" lautete das Motto des Besinnungswochenendes, das der Frauentreff vom 1. bis 3. Oktober im Wilhem-Kempf-Haus in Wiesbaden-Naurod abhielt. Unter der Leitung von Ingrid Noll und P. Romuald beschäftigten sich 18 Frauen und 32 Kinder mit den unterschiedlichen Facetten des Themas "Schutzengel".

Während die Kinder ihren persönlichen Schutzengel bastelten, nahmen die Erwachsenen das Buch der Geschichte Tobits aus dem Alten Testament zum Anlass, um über gute Geister auf ihrem eigenen Lebensweg nachzudenken.

Aus den Belehrungen für Tobias durch seinen Vater Tobit fanden die Teilnehmerinnen ganz unterschiedliche Aussagen, die sie zum Nachdenken anregen, beispielsweise:

"Wende deinen Blick niemals ab, wenn du einen Armen siehst, dann wird auch Gott seinen Blick nicht von dir abwenden."

"Gib Acht auf dich bei allem, was du tust, mein Sohn, und zeig durch dein Benehmen, dass du gut erzogen bist."

"Denn Stolz führt ins Verderben und bringt Zerrüttung mit sich. Auch Charakterlosigkeit führt zu Erniedrigung und großer Not;





Fotos: K. Rietmüller- Artz

die Charakterlosigkeit ist nämlich die Mutter des Hungers.

Nach intensiver Beschäftigung mit dem in Vergessenheit geratenen alttestamentarischen Buch waren die Teilnehmerinnen beeindruckt, wie modern dieser Text doch ist, wie viel er uns heute zu geben imstande ist.

In Verbindung mit der vorhergegangenen Meditation wurde klar, dass es in unserer hektischen Zeit des sensiblen Hinhörens und Hinschauens bedarf, um die leisen Signale wohlmeinender Lebensbegleiter wahrnehmen zu können. Wessen Schale permanent randvoll gefüllt ist, kann keinen klaren Klang hören, hatte P. Romuald mit Hilfe von Küchengerät aus Liebfrauen praxisnah demonstriert.

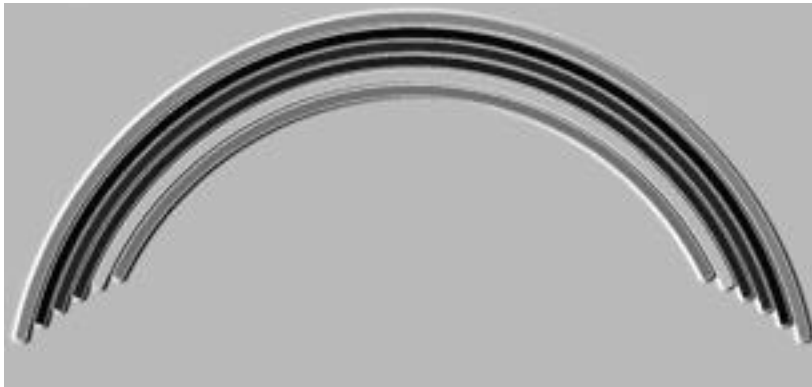
Praktisch ging es am Montagvormittag weiter. Anne Jost von der Fachstelle Prävention im Verein Arbeits- und Erziehungshilfe e.V. referierte über die Schutzfaktoren, die Kinder zu stabilen Persönlichkeiten heranreifen lassen und beantwortete Fragen, die sich aus dem Erziehungsalltag der Frauen ergaben.

Ein Schutzfaktor wurde durch die Tagung in Naurod sowohl für die Kinder als auch für die Erwachsenen auf eindrucksvolle Weise erfüllt: Sich als Teil einer lebendigen Gemeinschaft zu fühlen, mit Spielen, vielen Gesprächen, gemeinsamem Singen, einer spannenden Nachtwanderung und nicht zuletzt einem Gottesdienst.

Andrea Tichy

Spiel vor dem Angesicht Gottes

Von Oktober an neue Kinderkirche in Liebfrauen



Liturgie ist ein Spiel vor dem Angesicht Gottes. Den Glauben lernt man nicht durch Worte allein, sondern mit allen Sinnen im Spiel. Diese Aspekte standen 1993 im Vordergrund, als die Kinderkirche in Liebfrauen gegründet wurde. Im Laufe der Jahre wandelte sie sich zum Familiengottesdienst.

Seit einigen Monaten stieg zu unserer Freude die Nachfrage nach Angeboten für Kinder im Alter zwischen 3 und 7 Jahren. Ab Oktober wird nun die Kinderkirche für interessierte Kinder mit ihren Familien in Liebfrauen wieder eingeführt. Natürlich sind auch die Geschwisterkinder, Oma und Opa, Tante und Onkel bei der Kinderkirche willkommen.

An jedem 4. Sonntag im Monat um 10.00 Uhr werden im Gemeindesaal biblische Geschichten kindgerecht gestaltet und den Kindern nahegebracht. Durch Lieder,

Geschichten und kreative Tätigkeiten sollen Kinder und Familien Freude haben und eine erste Berührung mit der Kirche bekommen und Glauben erleben.

In den ersten beiden Kinderkirchen wird es um folgende Themen gehen:

Sonntag, 23. Oktober:
"Franziskus und die Tiere"

Sonntag, 27. November:
"Mach' dich auf und werde Licht".

Wir wünschen uns, dass die Kinderkirche an die alten Erfolge anknüpfen kann und viele Familien ansprechen wird. Interessierte Eltern, die bei der Gestaltung mitarbeiten möchten, sind herzlich eingeladen mitzumachen.

Christian Noll

Gespräch im Turmzimmer

Wir sind für Sie da bei Lebensfragen, Glaubensfragen und Kirchenfragen.



Anteil zu nehmen an der Freude und Hoffnung, Angst und Trauer der Menschen, ist ein wichtiges Anliegen der Seelsorge.

Ein Gespräch kann in vielen Situationen des Lebens helfen, Lebensfragen zu klären, Glaubenskrisen zu begleiten und die Beziehung zu Gott neu zu ordnen. Verschiedene Gesprächspartner – Frauen, Männer, Priester und Ordenschristen – laden Sie zu einem persönlichen Gespräch in das Turmzimmer ein.

OKTOBER / NOVEMBER 2005

	16.00 Uhr	17.00 Uhr	18.00 Uhr	19.00 Uhr
Di 18.	Pfr. Petrak	Pfr. Petrak	P. Stephan	P. Stephan
Mi 19.	Br. Bernhard	Br. Bernhard	Dr. Bell	Dr. Bell
Fr 21.	Sr. Luciosa	Sr. Luciosa	P. Stephan	P. Stephan
Di 25.	Frau Noll	Frau Noll	Pfr. Petrak	Pfr. Petrak
Mi 26.	Pfr. Greef	Pfr. Greef	P. Tim	P. Tim
Do 27.	Frau Toussaint	Frau Toussaint	Frau Hasan	Frau Hasan
Fr 28.	Sr. Luciosa	Sr. Luciosa	P. Stephan	P. Stephan
NOVEMBER				
Di 01.	Br. Paulus	Br. Paulus	Frau Noll	Frau Noll
Mi 02.	P. Romuald	P. Romuald	P. Tim	P. Tim
Do 03.	Br. Bernhard	Br. Bernhard		
Fr 04.	Pfr. Petrak	Pfr. Petrak	P. Stephan	P. Stephan
Di 08.	Frau Toussaint	Frau Toussaint	Herr Menne	Herr Menne
Mi 09.	P. Tim	P. Tim	P. Romuald	P. Romuald
Do 10.			Herr Menne	Herr Menne
Fr 11.	Frau Jäger	Frau Jäger	P. Stephan	P. Stephan

Weitere Termine finden Sie im Faltblatt in der Kirche

Das Angebot ist kostenlos und offen für alle. Anmeldung bitte an der Klosterpforte oder (auch anonym) per Telefon.

069 - 29 72 96 - 0

Gespräch im Turmzimmer



Mein Kirchenlied

"Worauf sollen wir hören..." (GL 623)

Als vor sechs Jahren mein Bruder Franz unter dramatischen Umständen gestorben war, da habe ich als Text für seine Todesanzeige das Kirchenlied von Lothar Zenetti ausgewählt: "Worauf sollen wir hören, sag uns worauf?"

Ich bin ein großer Fan von Lothar Zenetti. Neben dem Lied "Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr" gehört das Lied Nummer 623 im Gotteslob zu meinen Lieblingstexten. Immer wieder drückt Lothar Zenetti in schlichten und sehr eingehenden Worten das aus, was mich bewegt.

Obwohl als Lied gedacht, lese ich den Text oft einfach so, als Gebet, beim Nachdenken, wenn ich wieder mal nicht so recht weiter weiß: So viele Geräusche und Beweise, so viele Reden und Parolen, so viele Termine und Programme - Alltag eben, in dem man immer wieder neu entscheiden muss, wo's lang geht, wohin der Weg führen soll.

Solange wir leben, müssen wir uns entscheiden, müssen Stellung nehmen, müssen Ja oder Nein sagen. Wir müssen uns für einen Beruf entscheiden, für einen Lebensgefährten oder Ehepartner, für eine Partei - auch für oder gegen Gott.

Eigentlich sollten wir froh sein, dass wir uns entscheiden dürfen, dass wir Lebensweisen mitstellen können, dass Gott uns diese Freiheit gibt. Aber oft haben wir

Angst vor Entscheidungen: Soll ich das Wagnis der Operation eingehen? Soll ich die Chemotherapie wirklich beginnen?

Stehe ich zu meinem Lebenspartner auch in schweren Krisen? Soll ich meinen Kindern dieses erlauben oder jenes? Muss ich Mitarbeiter entlassen? Schwierige Entscheidungen, vor denen wir uns gerne drücken möchten.

"Wohin sollen wir gehen, sag uns, wohin?" Das Leben wird gerne mit einem Weg verglichen: Menschen sind unterwegs, sie haben einen Weggefährten, sie können Irrwege gehen, sie können auf den richtigen Weg zurückfinden. Wir alle sind auf einem Weg durch das Leben: "So viele Straßen!"

Als Christen bekennen wir, dass unser Weg ein Ziel kennt - der Lebensweg ist zugleich ein Weg zu Gott. Vor allem aber auch: Gott ist auf dem Weg zu uns Menschen, ER ist Mensch geworden. "E i n Weg ist wahr."

Mich erinnert das Lied von Lothar Zenetti noch an eine andere Geschichte. Jesus besucht Lazarus und trifft dort Marta und Maria. Marta ist eine geschäftige Gastgeberin, Maria hingegen setzt sich Jesus zu Füßen und hört ihm zu. Marta fühlt sich bei ihrer vielen Arbeit allein gelassen und möchte, dass Jesus ihre Schwester zur Mithilfe auffordert. Doch Jesus antwortet: "Marta, Marta, du machst dir viele Sorgen

und Mühen, Aber nur eines ist notwendig. Maria hat das Bessere gewählt, das soll ihr nicht genommen werden."

Maria hat das Bessere gewählt, weil für sie die Begegnung und das Gespräch mit Jesus an oberster Stelle stehen. Die Weisung Jesu "Nur eines ist notwendig" gibt mir den Wegweiser, wie ich in all den Alltagsgeschäften nicht untergehe. Dieses

Wort, das Lothar Zenetti in seinem Lied in konkrete Fragen umgeformt hat, hilft mir zu überprüfen, ob ich die Schwerpunkte richtig setze: "So viele Programme, welches ist richtig? So viele Fragen! / Die Liebe zählt."

Johannes Storks

623

1. Wor - auf sol-len wir hö - ren, sag uns, wor -
auf? So vie - le Ge - räu - sche, wel - ches ist
wich - tig? So - vie - le Be - wei - se, wel - cher ist rich -
tig? So vie - le Re - den! E i n Wort ist wahr.

2. Wohin sollen wir gehen, sag uns, wohin? / So viele
Termine, welcher ist wichtig? So viele Parolen, welche ist
richtig? So viele Straßen! / E i n Weg ist wahr.

3. Wofür sollen wir leben, sag uns, wofür? / So viele
Gedanken, welcher ist wichtig? So viele Programme, welches
ist richtig? So viele Fragen! / Die Liebe zählt.

T: Lothar Zenetti 1971 M: Peter Kempin 1971

Mozart in Liebfrauen

Das Vocalensemble führt das Mozart-Requiem auf

Das "Requiem" (KV 626) von W. A. Mozart, seine letzte und unvollendete Komposition, zählt zu den geheimnisvollsten Werken der Musikkultur. In den Konzerten am 11. und 12. November führt das Vocalensemble diese wunderbare Musik in der Liebfrauenkirche auf, gewissermaßen als Auftakt zum kommenden Mozart-Gedenkjahr 2006, in dem an Mozarts Geburtstag vor 250 Jahren erinnert wird.

Eine romantische Legende erzählt, dass Mozart von einem geheimnisvollen, dunklen Boten aus dem Jenseits den Auftrag erhält, eine Totenmesse (für Mozarts eigenem Tod) zu komponieren.

Heute weiß man, dass im Juli 1791 zwar tatsächlich ein Bote eine Requiemkomposition anforderte, jedoch im Auftrag des Grafen Walsegg zu Stuppach gesendet wurde. Dieser wollte das Requiem später als seine eigene Komposition ausgeben - Mozart sollte somit nur als Ghostwriter fungieren.

Am 5. Dezember 1791 starb Mozart. Bereits fünf Tage später wurden Teile des Requiem-Fragments in seinem Gedenkgottesdienst aufgeführt. Mozarts Witwe



war auf die Einnahmen angewiesen und erteilte den begabtesten Schülern Mozarts (Freystädler, Stadtler, von Eybler) den Auftrag, das Requiem zu ergänzen.

Doch vielleicht wollten die Schüler aus Pietätsgründen und aus Respekt vor dem Meister das Werk nicht abschließen. Schließlich vollendete (der von Mozart als eher mittelmäßig eingeschätzte) Franz Xaver Süßmayer die Komposition.

Leider wurden von Süßmayer nicht alle Mozart-Skizzen zum Requiem berücksichtigt. In den Konzerten in Liebfrauen wird u.a. ein Abschnitt extra für diese Aufführung unter Verwendung von Mozarts Aufzeichnung rekonstruiert: eine "Amen"-Fuge zum Anschluss der Sequenz "Dies irae".

Der ruhige liturgische Gesang des lateinischen Requiems wird von dem leidenschaftlichen Opernkomponisten Mozart in eine Musik verwandelt, die teilweise mehr an eine spannende, dramatische Bühnenmusik als an sakrale Kirchenmusik erinnert. Dazu erklingen aber auch die für Mozart typischen wunderschön-melancholischen Melodien.

Im seinen letzten Lebensjahren hatte Mozart mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen. Wenn er auch mit Konzerten, Opern und Kompositionen nicht schlecht verdiente, so unternahm er jedoch oft kostspielige Reisen; und seine Biografen vermuten, dass er auch dem Glücksspiel nicht abgeneigt war.

Zu den Schulden kam noch die familiäre Tragik, dass ihm Constanze zwar sechs Kinder gebar, jedoch vier schon in den ersten Lebenstagen und -wochen verstarben; allein zwei Söhne überlebten.

Auch hatte das einstige Wunderkind Mozart nicht mehr überall den Erfolg, mit dem er als Kind und Jugendlicher verwöhnt wurde. Konzertreisen hatten nicht mehr den Zuspruch der frühen Jahre und wurden mancherorts abgebrochen.

Diese tragischen Lebensschicksale schla-

gen sich auch in der außergewöhnlichen Musik des "Requiems" nieder. Sogar Beethoven sprach von einer "...wilden und furchtbaren" Komposition. Das Blatt sollte sich erst mit dem überwältigenden Erfolg der „Zauberflöte“ wenden. Doch schon wenige Wochen nach der Uraufführung verstarb der Komponist an "Fröstelfieber". Die wirtschaftlichen Erfolge seiner Kompositionen sollte er nicht mehr erleben.

In jungen Jahren machte Mozart zusammen mit seinem Vater Leopold auch in Frankfurt am Main für mehrere Wochen Station. Und hier kommt sogar die Liebfrauenkirche - genauer gesagt, das angrenzende Schärfengässchen - ins Spiel:

Auf einem Kupferstich nach M. Merian d. Ä. (um 1770, siehe nächste Seite) ist die Liebfrauenkirche zur Zeit Mozarts zu erkennen. Es gab noch keinen Durchbruch (heute Liebfrauenstraße, Fußgängerzone) zur Zeil, der Turm hatte noch einen barocken Abschluss und die Kirche war eingebettet in die Häuserreihen. Rechts neben der Kirche kann man das kleine Schärfengässchen erkennen.

Am Ende dieser Straße (Ecke Holzgraben) lag das kleine Konzerthaus "Scherffensaal", in dem Mozart mehrmals konzertierte. Auch der 14-jährige Goethe war bei einem Konzert zugegen: "...ich erinnere mich des kleinen Mannes mit seiner Frisur und Degen noch ganz deutlich", berichtet der Dichter seinem Freund Eckermann von einem Konzertbesuch.

Schließlich erinnert auch noch das Mozart-Café in der benachbarten Töngesgasse an den damaligen Besuch des Wiener Musikgenies.



Ob Mozart auch die Liebfrauenkirche besuchte oder gar die damalige Orgel spielte, ist nicht bestätigt, auch wenn es durch die nachbarschaftliche Nähe vielleicht im Bereich des Möglichen gelegen hat ...

Auf jeden Fall ist seine Musik in den Konzerten am 11. November um 20.00 Uhr und am 12. November um 19.30 Uhr zu Gast in Liebfrauen. Als Solisten singen Andrea Reuter (Sopran), Ute von Genat (Alt), Julian Prégardien (Tenor) und Kai

Florian Bischoff (Bass). Das Voca-
lensembel wird begleitet vom
Collegium Musicum Liebfrauen.
Die Gesamtleitung hat Kirchen-
musiker Peter Reulein.

Zu Beginn des Konzertes erklingt die "Kreuzstabskantate" von J. S. Bach, eine Bass-Solo Kantate. Der Chor stimmt nur beim berühmten Schlusschoral ein: "Komm, o Tod, Du Schlafes Bruder".

Nach dem Hauptwerk des Konzertes, dem "Requiem", beschließt die Motette "Ave

verum corpus" mit milden und versöhnlichen Klängen das Konzert. Auch dieses Werk komponierte Mozart in seinem letzten Lebensjahr.

Karten zu den Konzerten sind zum Preis von 15 Euro, ermäßigt 12 Euro, wochentags an der Klosterpforte (Tel.: 069 / 297 296 - 30) und an der Abendkasse erhältlich.

Peter Reulein

„Allem ein Bruder sein“

Franz von Assisi und die Schöpfung
Vortrag mit Prof. P. Dr. Thomas Dienberg
Dienstag, 25. Oktober, 19.30 Uhr
Gemeindesaal

Franz von Assisi wurde vom verstorbenen Papst Johannes Paul II. im November 1979 zum Patron des Umweltschutzes ernannt. Obgleich Franziskus als mittelalterlicher Mensch noch kein Umweltbewusstsein hatte, wie es unsere moderne Zeit kennt, so steckt dahinter doch die Erkenntnis: Franziskus hatte allem und jedem gegenüber eine sehr große Ehrfurcht, weil alles von Gott geschaffen ist. Gerade darin kann er heute ein Vorbild auch für uns sein.

"Wem alle Dinge so schmecken, wie sie sind"

Die christliche Lebensweisheit entdecken
Vortrag mit Prof. Dr. Ludger-Ägidius Schulte
Dienstag, 8. November, 19.30 Uhr
in der Liebfrauenkirche

Zunehmend wissen wir mehr und mehr, doch das Gewicht der Dinge, der Begegnungen, ja die Lebenskraft erschöpft sich. Die Balance zwischen Aktion und Ruhe, zwischen Reden und Schweigen, zwischen Greifen und Loslassen will all zu oft nicht gelingen. Der christliche Glaube ist eine weisheitliche Lebensform. Der ganze Mensch, sein Leben, die Tradition und Geschichte, seine Sinne, Erfahrungen, Affekte und seine Vernunft und sein Tätigsein durchstimmen den Menschen. Was ist christliche Weisheit? Was für eine Lebenskunst erschließt sie uns? Bernhard von Clairvaux (1090-1153) sagt schlicht: "Est enim sapiens, cui quaque res sapiunt prout

sunt - Weise ist nämlich, wem alle Dinge so schmecken, wie sie sind." (Musikalische Begleitung: Ute Wischniowski)

Krankheit, Sterben und christlicher Glaube

Vortrag mit Dr. Peter Acker
Dienstag, 15. November, 19.30 Uhr
Gemeindesaal

Dr. Acker berichtet in seinem Vortrag über seine persönlichen Erfahrungen als Arzt und praktizierender Christ im Umgang mit Kranken und Sterbenden und deren Angehörigen. Er zeigt Kritikpunkte und Verbesserungsvorschläge im Rahmen der medizinischen Ausbildung und im medizinischen Alltag auf.

Spurensuche:
Mit Psalmen beten und leben

5. November, 12.05 - 17 Uhr
Gemeindesaal

Kein Buch des alten Testaments ist so tief in das Herz der Kirche eingedrungen und so geläufig im feierlichen Gottesdienst der Gemeinde und im Einzelgebet geworden, wie das Buch der Psalmen. Doch diese Vertrautheit muss immer wieder neu vertieft werden damit sie nicht in schaler Gewohnheit, im Nachreden leer gewordener Formeln erstarrt.

Die Spurensuche, ein geistlicher Nachmittag für junge Erwachsene, beginnt am Samstag, 5. November, um 12.05 Uhr mit dem Mittagsgebet in der Kirche. Der Nachmittag endet gegen 17 Uhr. Anmeldung an der Klosterpforte erwünscht.

Abschied und Neubeginn

Abschied und Neubeginn in der FG

Sylvia Lins und Helgard Müller haben am Sonntag, 2. Oktober, ihr Versprechen abgelegt, Zeit ihres Lebens nach der Regel, die der Heilige Franziskus für den Laienorden (in Deutschland die Franziskanische Gemeinschaft FG) geschrieben hat, zu leben. Ein Bruder und eine Schwester wurden aufgenommen und haben ihre Probezeit begonnen, in der sie in diese Lebensweise eingeführt werden.

Die FG trifft sich zu ihrer nächsten Monatsversammlung am 6. November. Diese ist gleichzeitig auch Wahlkapitel, auf dem ein neuer Vorsteher oder eine Vorsteherin gewählt werden wird.

Egbert Kuchendorf, der dieses Amt sechs Jahre ausfüllte, wird sich nicht mehr zur Wiederwahl stellen; er hat in seiner Amtszeit eine grundlegende Reorganisation durchführen können und die Einbindung der FG in das größere Ganze der FG Deutschland gefördert.

Zudem hat er sich unermüdlich für die Kranken und Alten der Gemeinschaft eingesetzt. Die FG Frankfurt spricht ihm einen sehr herzlichen Dank für seine geleistete Arbeit aus.

Am 9. November um 19.30 Uhr kommt der offene Freundeskreis des Hl. Franziskus im Gruppenraum zusammen. Und zuvor, am Samstag, 29. Oktober, fahren Mitglieder der FG nach Mainz zu einem Besuch des Klarissen-Kapuzinerinnenklosters: Treffpunkt ist um 13 Uhr im Innenhof.

Zu allen Veranstaltungen sind wie immer Gäste herzlich willkommen.

Jubiläum am Missionssonntag

Vor 50 Jahren Entsendung nach Indonesien

Am 13. Februar 1955 wurden sechs Missionare der Rheinisch-Westfälischen Kapuzinerprovinz in der Liebfrauenkirche nach Indonesien, auf die Insel Nias, ausgesandt. Dieses 50-jährige Jubiläum feiern die Kapuziner am Missionssonntag (22./23. Oktober) feierlich in den Gottesdiensten. Ausgestellt werden auch einige Fotos aus dieser Zeit.

Aktivtreff 50+

Mittwoch, 26. Oktober, 17 Uhr

"Jüdisches Leben - Eine Spurensuche in der Altstadt" steht diesmal auf dem Programm: Bei einem Spaziergang mit Sylvia Lins (Kulturothek) durch scheinbar vertraute Gefilde gilt es, allerhand Boten aus längst vergangenen, mittelalterlichen Zeiten zu entdecken, die vom christlich-jüdischen Zusammenleben im einstigen Altstadtgebiet erzählen. Denn Toleranz und Intoleranz haben gleichermaßen ihre Spuren hinterlassen.

Da die Intoleranz im Mittelalter siegte, führt der Weg auch auf das Gebiet des einstigen jüdischen Ghettos. Doch am Ende der kleinen Stadtbegehung steht der - wie es im Jiddischen heißt - "Gut' Ort", der alte jüdische Friedhof mit seinen hohen Kastanienbäumen. Start ist um 17 Uhr im Innenhof von Liebfrauen.

Frauentreff

Samstag, 29. Oktober
15 Uhr Gemeindesaal

Die Frauen und Kinder des Frauentreffs kommen am Samstag, 29. Oktober, um 15 Uhr im Gemeindesaal zusammen. Thema wird ein Rückblick auf das Besinnungswochenende in Naurod sein sowie die terminliche und inhaltliche Planung der nächsten Monate. Weitere Informationen bei Ingrid Noll unter Telefon 069 - 59 92 49

Visitation bei den Kapuzinern

30. Oktober bis 3. November

Provinzial Christophorus Goedereis wird vom 30. Oktober bis 3. November die jährliche Visitation im Liebfrauenkonvent durchführen. Dabei steht das persönliche Gespräch mit jedem Mitbruder im Mittelpunkt. Am Ende folgt eine gemeinsame Standortbestimmung des Lebens und Wirkens der Brüder hier am Ort. Dieser vom Ordensrecht vorgeschriebene Besuch ist gleichzeitig eine brüderliche Ermutigung und bindet das Leben der Gemeinschaft in Frankfurt in das Leben der gesamten Provinz mit ein.

Allerheiligen

(Dienstag, 1. November)

Beichtgelegenheit:
8.30 Uhr - 9.45 Uhr
11.00 Uhr - 11.45 Uhr
15.00 Uhr - 17.45 Uhr

7.00 Uhr Eucharistiefeier
10.00 Uhr festliche Eucharistiefeier
mit Verabschiedung von P. Kilian
anschl. Umtrunk im Gemeindesaal
12.05 Mittagsgebet
18.00 Uhr Eucharistiefeier
20.30 Uhr Eucharistiefeier

Allerseelen

(Mittwoch, 2. November)

Beichtgelegenheit:
8.30 Uhr - 9.45 Uhr
11.00 Uhr - 11.45 Uhr
15.00 Uhr - 17.45 Uhr

7.00 Uhr Eucharistiefeier
10.00 Uhr Eucharistiefeier
12.05 Mittagsgebet -
Gedenken an verstorbene Obdachlose
18.00 Uhr Eucharistiefeier

Ade P. Kilian

Nach 13 Jahren geht er nun nach Münster

Pater Kilian ist an verschiedenen Orten angetreten, den Menschen das Wort zu verkünden. In seiner Jugend wechselte der Maurersohn nach der Volksschule auf das Kapuzinergymnasium in Bensheim, um sich auf den geistlichen Beruf vorzubereiten. Von dort wurde er jedoch jäh abberufen, um im Militärdienst den Menschen zu studieren, wie er selber bis ins Extreme geht und ins Extrem getrieben wird. Über seinen weiteren Weg schreibt P. Kilian: "Es wäre sicher verkehrt, wenn ich behaupten wollte, seitdem sei alles klar und glatt und rund gelaufen. Nach den

ersten Jahren begeisterten Einsatzes in der Seelsorge als Kaplan, als Volksmissionar und später als Pfarrer gab es auch viel Leerlauf, Routine, Fehlleistungen und innere Verweigerungen. Im Rückblick verstehe ich fast nicht, wie Gott dennoch immer wieder zu mir gestanden hat. Heute in der Erinnerung an all diese Jahre komme ich mir vor wie Mose in der Felspalte stehend, um IHM dem Mitgehenden nachzuschauen. IHM möchte ich danken mit den Worten von Dag Hammarskjöld: 'Für das Geschenkte, Gewordene und Anvertraute sage ich Dank, für das Zukünftige, noch Ausstehende und Unbekannte sage ich J A.'

Nun folgt P. Kilian dem schwersten Ruf, wie er selber sagt: Nämlich in den Gebrechen und Behinderungen des Alters einzulösen, wovon er Zeit seines Kapuzinerlebens gesprochen hat. Im Festgottesdienst zu Allerheiligen, am 1. November um 10 Uhr, verabschieden sich die Schwestern und Brüder und Schwestern und alle in Liebfrauen von P. Kilian. Vor 13 Jahren begann hier sein Wirken mitten in Frankfurts City. In dieser Zeit wurde er für unzählige Menschen ein kostbarer Begleiter durch Predigt und Gespräch.

Br. Paulus Terwitte

Mittagsgebet für verstorbene Obdachlose

Mittwoch, 2. November, 12.05 Uhr

Namenlos stirbt niemand. Davon sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Franziskustreffs und anderer christlicher Hilfeeinrichtungen in Frankfurt überzeugt.

Gemeinsam mit den Gästen der Einrichtungen gedenken sie deshalb einmal im Jahr der verstorbenen Obdachlosen. Es werden die Namen derer verlesen, die in Heimen oder in Krankenhäusern, im Park oder auf einer Toilette oder sonstwo ihr Leben in Gottes Hand zurückgelegt haben. Dieser Gedenkgottesdienst beginnt um 12.05 Uhr und dauert etwa eine halbe Stunde.

Bonifatiuswallfahrt

Nach Fulda am 6. November

Der Bußkurs 2005/06 lädt am Sonntag, 6. November, zu einer Bonifatiuswallfahrt nach Fulda ein. Beginn ist um 8 Uhr mit der Feier der Heiligen Messe in der Liebfrauenkirche. Abfahrt nach Fulda ist um 9.26 Uhr ab Hauptbahnhof. Nach Ankunft dort ist ein ca. zweistündiger Pilgergang vorgesehen. Nach dem Besuch des Bonifatiusdomes und des Museums wird um 15 Uhr als Abschluss eine Bonifatiusandacht im Dom gehalten.

Die Rückkehr in Frankfurt ist für 17.29 Uhr vorgesehen. Für Teilnehmer des Bußkurses entstehen keine Kosten, für alle anderen 5 Euro pro Person. Die Anmeldung kann an der Klosterpforte von Liebfrauen erfolgen.

Lob sei Dir

Gebets-CD mit Br. Paulus u.a.

Zu kaufen gibt es nun zwei CD's, auf denen Br. Paulus und die beiden anderen Fernsehpfarrer das Morgenlob für die Tage Sonntag bis Samstag beten. Die CD's

laden ein, mit den Texten aus dem Stundengebet den Tag in Gemeinschaft mit vielen Mitbetern zu beginnen bzw. ausklingen zu lassen. Im Begleitbuch sind die vollständigen Texte zum Mitbeten und persönliche Gedanken der drei Beter zum Thema Gebet sowie eine Einführung in Struktur und Sinn dieser Gebete zu finden.

Wer über einen CD-Player verfügt, hat so Morgen für Morgen eine Hilfe, sich in die Gebetsgemeinschaft der Kirche einzuschwingen. Ein besonderes Geschenk für Autofahrer, Kranke und andere, die hörend ins Mitbeten kommen wollen.

Die Daten zu dieser Veröffentlichung: Lob sei dir. Morgen- und Abendgebet nach dem Stundenbuch, von Cappabianca, Max / Heeg, Dietmar / Terwitte, Br. Paulus. 2 CD's inkl. Buch "Lob sei dir", 2005. 29,90 Euro. Erhältlich an der Klosterpforte und in allen Buchhandlungen.

Br. Paulus auf Sendung

Im November auf HR und Sat 1

Am Montag, 7. November, stellt sich Br. Paulus von 10 Uhr bis 11 Uhr den Hörerfragen im Radioladen von HR4. Am 12., 19. und 26. November strahlt Sat 1 um 16.59 Uhr das "So gesehen" mit Br. Paulus aus.

Tauftermine

Die nächsten Tauftermine sind: 6. und 26. November, 4. und 18. Dezember jeweils 14 Uhr.

Anmeldung und Absprache eines Termins für das Taufgespräch zur Vorbereitung von Eltern und Paten sind bitte über die Klosterpforte zu vereinbaren. Telefonnummer: 069 / 29 72 96-0 oder per E-Mail: romuald.huelsken@liebfrauen.net.



Christlich Islamischer Dialog

17. und 19. November

Das Vorbereitungsteam des christlich-islamischen Dialogs lädt im November zu den folgenden Veranstaltungen ein:

Am Donnerstag, 17. November, referiert von 19.30 bis 21 Uhr Cemal Nur Sargut im Gemeindesaal Liebfrauen über "Die Tradition der Islamischen Mystik - Sufismus in der Türkei".

Dieses Thema: "Die Tradition der Islamischen Mystik - Sufismus in der Türkei" wird in einem Werkstattgespräch im Gemeindesaal am Samstag, 19. November, von 13 bis 16 Uhr noch einmal vertieft.

Die islamische Mystik bedeutet "Liebe zum Absoluten", Suche nach Gott, nach einer persönlichen Gotteserfahrung, "Bewusstsein der Einen Wirklichkeit". Es gibt Stufen der Gottesliebe. Am Anfang stehen Umkehr und Reue, Verzicht auf die Welt, Armut - nicht nur als Nichtbesitz, sondern als Aufhören des Verlangens -, Dankbarkeit und das Bewusstsein der Armut des Menschen vor Gott. Die absolute Hingabe an Gott (Islam und das Vertrauen auf ihn sind für den Weg von entscheidender Wichtigkeit wie auch die Höherachtung des Bruders.

Die Tür steht offen für Ihren Wiedereintritt

Samstag, 12. November, 10 - 17 Uhr
Haus der Volksarbeit

Menschen, die sich für Kirche und Glaube wieder interessieren, oder wieder in die

katholische Kirche eintreten möchten oder beabsichtigen zu konvertieren, haben die Möglichkeit am Samstag, 12. November, von 10 Uhr bis 17 Uhr im Haus der Volksarbeit an einem Glaubenskurs teilzunehmen. Nähere Informationen und Anmeldung: Pia Arnold-Rammé, Tel. 069 - 1501-157.

Durchgeblättert

Weihnachten oder Silvester im Kloster - dazu laden auch in diesem Jahr wieder Gemeinschaften und Bildungshäuser ein. Angebote für eine besinnliche und stille Zeit gibt es - wie immer - zu unterschiedlichen Themen:

"Offen für Gottes Verheißung"
Besinnungstage für Alleinstehende und ältere Menschen
Exerzitien und Bildungshaus
der Pallottinerinnen, Limburg
20.12. - 23.12. 2005

"Besinnung zum Jahreswechsel"
Missionsbenediktiner
Kloster Jakobsberg, Ockenheim
29.12.2005 - 1.01.2006

Eine umfangreiche Liste mit weiteren Angeboten haben wir wieder zusammengestellt. Sie liegt für Sie im Kirchenladen bereit.

Patricia Nell
i-Punkt Katholischer Kirchenladen

Schleichende Aushöhlung des Sonntagsschutzes

Frankfurter Katholiken wehren sich gegen Ladenöffnung am 1. Advent

Die Stadtversammlung der Frankfurter Katholiken hat sich entschieden gegen den Beschluss des Magistrats ausgesprochen, am ersten Advent (27. November) die Öffnung der Geschäfte in der Innenstadt zu erlauben. In einer mit großer Mehrheit beschlossenen Erklärung ruft die Stadtversammlung, der Vertreter aller katholischen Gemeinden in Frankfurt angehören, "alle Christen auf, sich verkaufsoffenen Sonntagen zu verweigern".

Auch die Gemeinden sollten in diesem Sinne Position beziehen und die "Bedeutung des Sonntags und des Advents durch eine bewusster Gestaltung erfahrbar machen". Als Hilfe für die Pfarrgemeinden hat der Ausschuss "Kirche und Arbeitnehmer/innen" des Stadtsynodalrates hierzu Material in Form verschiedener Flyer zusammengestellt. Dieses Infopaket wird den Gemeinden in Kürze zugestellt.

Die Frankfurter Katholiken setzen sich seit Jahren gemeinsam mit den evangelischen Mitchristen für den Schutz des arbeits- und verkaufsfreien Sonntags ein. Mit einer "schleichenden Aushöhlung des Sonntagsschutzes" werde man sich nicht abfinden, heißt es in der Erklärung. Die Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft werden deshalb zu Umdenken und Rückbesinnung aufgefordert, da der Sonntag "Tag der Ruhe und Besinnung, der Unterbrechung des Alltags, der Begegnung der Menschen mit Gott und untereinander" sei. Besonders schützenswert seien darüber

hinaus die Sonntage im Advent, der Vorbereitungszeit auf Weihnachten. In der Frankfurter Innenstadt wird in diesem Jahr zum ersten Mal ein Adventssonntag für Konsum und Kommerz freigegeben. Der Gesetzgeber gestattet im Ladenschlussgesetz zwar bis zu vier verkaufsoffene Sonntage im Jahr, aber keine Ladenöffnung an Sonntagen im Dezember. Da der erste Advent in diesem Jahr noch in den Monat November fällt, greift dieser Schutz jedoch nicht. kma/sto

St. Martinsumzug

Sonntag, 13. November, 17.30 Uhr

Die Kindertagesstätte Liebfrauen in der Brönnnerstr. 24 bietet wieder ein offenes Liedersingen mit Laternen- und St. Martinsliedern für Vorschul- und Schulkinder an. Peter Reulein, der Kirchenmusiker der Liebfrauenkirche, übt mit den Kindern an folgenden Tagen:

Donnerstag, 3.11., 15.15 Uhr

Donnerstag, 10.11., 15.15 Uhr.

Alle Kinder aus der Gemeinde und dem Stadtteil sind dazu herzlich eingeladen. Der Umzug findet in diesem Jahr am Sonntag, 13. November, statt. Wie in den letzten Jahren wird der Zug von einem Reiter in St. Martinsgewand auf seinem Pferd angeführt werden. Alle treffen sich um 17.30 Uhr auf dem Peterskirchhof hinter dem Spielplatz der Kita Liebfrauen (an der Stephanstraße). Von dort ziehen die Kinder mit ihren Laternen zum Innenhof der Liebfrauenkirche. Gegen 18.15 Uhr begrüßt sie dort P. Romuald. Im Hof werden noch einige Martinslieder gesungen und die Martinsbrezel geteilt.

Montag, 17. Oktober

17 Uhr
Schweigemeditation-
Turmzimmer
Hans-Heinrich Pardey
P. Dr. Stephan Wisse

19 Uhr
Patenschaft
für Erwachsene
Gruppenraum

Mittwoch, 19. Oktober

15 Uhr
Offener Seniorentreff
Gemeindesaal

Sonntag, 23. Oktober

10 Uhr
Kinderkirche
Gemeindesaal

Montag, 24. Oktober

17 Uhr
Schweigemeditation-
Turmzimmer
Hans-Heinrich Pardey
P. Dr. Stephan Wisse

Dienstag, 25. Oktober

19.30 - 21 Uhr
Vortrag mit
P. Dr. Thomas Dienberg
Gemeindesaal

Mittwoch, 26. Oktober

17 Uhr
Aktivtreff 50+
Treffen im
Innenhof

Freitag, 28. Oktober

15 - 16.30 Uhr
Bibelgespräche zum
Alten Testament
Dr. Kornelia Siedlaczek

Gemeindesaal

Samstag, 29. Oktober

13.00 Uhr
Treffen im Hof, FG am
Samstag: Besuch der
Klarissen-Kapuzinerin-
nen in Mainz

15 Uhr
Frauentreff
Gemeindesaal

Montag, 31. Oktober

17 Uhr
Schweigemeditation-
Turmzimmer
Hans-Heinrich Pardey
P. Dr. Stephan Wisse

Mittwoch, 2. November

12.05 Uhr
Mittagsgebet für die
Verstorbenen des
Franziskustreffs

**Donnerstag,
3. November**

19.15 Uhr
Treffen der Mitarbeiter
"Gebet am Mittag"
Kapuzinerkeller

Freitag, 4. November

15 - 16.30 Uhr
Bibelgespräche zum
Alten Testament
Dr. Kornelia Siedlaczek
Gemeindesaal

19.15 Uhr
Treffen der
Eine-Welt-Gruppe
Gruppenraum

19.15 - 21 Uhr
Mystikkreis
Gemeindesaal

Samstag, 5. November

9.30 Uhr
Studientag der Lektoren
Gemeindesaal

12.05 Uhr
Spurensuche
(Anmeldung erwünscht)

18.30 Uhr
Bibelteilen
Diakon Quintus
Turmzimmer

Sonntag, 6. November

Bonifatius-Wallfahrt
8 Uhr Hl. Messe in der
Liebfrauenkirche,
anschl. Abf. Nach Fulda
(Anmeldung erforder-
lich)

15 Uhr
FG-Monatsversammlung
(mit Wahlen)
Gemeindesaal

Montag, 7. November

17 Uhr
Schweigemeditation-
Turmzimmer
Hans-Heinrich Pardey
P. Dr. Stephan Wisse

Dienstag, 8. November

19.30 - 21 Uhr
Vortrag mit
P. Dr. Ludger Schulte
Liebfrauenkirche

Mittwoch, 9. November

19.30 Uhr
Freundeskreis
des Hl. Franziskus
Gruppenraum

Freitag, 11. November

15-16.30 Uhr
Bibelgespräche zum
Alten Testament
Dr. Kornelia Siedlaczek
Gemeindesaal

Sonntag, 13. November

10, 11.30, 17 Uhr
Eine-Welt-Verkauf
Franziskustreff

17 Uhr
Liebfrauenkirche
Gedenken der Verstorbe-
nen der FG

17.30 Uhr
Martinsumzug,
Kindertagesstätte
Liebfrauen

Montag, 14. November

17 Uhr
Schweigemeditation-
Turmzimmer
Hans-Heinrich Pardey
P. Dr. Stephan Wisse

19.30 Uhr
PGR-Sitzung
Kapuzinerkeller

**Dienstag,
15. November**

19.30 bis 21 Uhr
Vortrag mit
Dr. Peter Acker
Gemeindesaal

**Mittwoch,
16. November**

15 Uhr
Offener Seniorentreff
Gemeindesaal

Musik in Liebfrauen

KIRCHENMUSIK

Freitag, 11. November, 20 Uhr
Samstag, 12. November, 19.30 Uhr:

Requiem von W. A. Mozart sowie
 "Ich will den Kreuzstab gerne tragen"
 (Kantate 56 von J.S. Bach),
 Solisten sowie Vocalensemble und
 Collegium Musicum Liebfrauen,
 Leitung: Peter Reulein
 Karten an der Klosterpforte

PROBEN

Vocalensemble
 28. bis 30. Oktober
 Probenwochenende in Erbach

Jugendchor "Die Capuccinis"
 montags, 19.30 Uhr, im Kapuzinerkeller

Choral-Schola
 Donnerstag, 3. November,
 um 19.15 Uhr, in der Kirche

Kantoren
 Donnerstag, 24. November,
 um 19.15 Uhr, in der Kirche

GOTTESDIENSTE

Sonntag

8.00 Uhr Eucharistiefeier
 10.00 Uhr Eucharistiefeier
 11.30 Uhr Eucharistiefeier
 17.00 Uhr Eucharistiefeier
 20.30 Uhr Eucharistiefeier
 Anschließend offener Treffpunkt
 im Kapuzinerkeller

Montag bis Freitag

7.00 Uhr Eucharistiefeier
 8.00 Uhr Laudes – Morgengebet
 10.00 Uhr Eucharistiefeier
 12.05 Uhr Gebet am Mittag
 18.00 Uhr Eucharistiefeier
 18.45 Uhr Vesper – Abendgebet

Samstag

7.00 Uhr Eucharistiefeier
 8.00 Uhr Laudes – Morgengebet
 10.00 Uhr Eucharistiefeier
 12.05 Uhr Gebet am Mittag
 17.00 Uhr Vorabendmesse

BEICHTGELEGENHEIT

Montag bis Freitag

8.30 bis 9.45 Uhr
 10.30 bis 11.45 Uhr
 15.00 bis 17.45 Uhr

Samstag

8.30 bis 9.45 Uhr
 10.30 bis 11.45 Uhr
 14.30 bis 16.45 Uhr

Lasst euch mit
 Gott versöhnen (2 Kor 5,20)

W.A. Mozart

Requiem

KV 626



Johann Sebastian Bach
Kantate „Ich will den Kreuzstab gerne tragen“ BWV 56

11.11.2005

1. Konzert: Freitag 20.00 Uhr

12.11.2005

2. Konzert: Samstag 19.30 Uhr

Andrea Reuter Sopran
Ute von Genat Alt
Julian Prégardien Tenor
Kai Florian Bischoff Bass
Vocalensemble Liebfrauen
Collegium Musicum
Liebfrauen
Leitung Peter Reulein

Liebfrauenkirche Frankfurt am Main
Liebfrauenberg, nahe Hauptwache

Karten zu 15/12 Euro sind werktags an der Pforte des Klosters Liebfrauen,
(Telefon 069/29.72.96 -30) und an der Abendkasse erhältlich.





Liebfrauenbrief

www.liebfrauen.net

Frankfurt, 14. Oktober 2005, Nr. 680

